

Ann sah zurück und staunte. Alles was sie mehr sah, waren Wolken. So schnell war alles gegangen und der Abschied war schwer gewesen. Aber nötig. Für sie war dieses Kapitel jetzt zu Ende. So lange hatte sie darauf gewartet und sich dafür bereit gemacht, und letzten Endes war es so gekommen wie sie wollte.

Sie lehnte sich zurück und schaute zufrieden aus dem Fenster. Eine Stewardess kam vorbei und reichte ihr ein Kissen.

„Danke!“

Ann stopfte es an die Seite und legte ihren Kopf darauf. Obwohl sie nicht müde war und eigentlich nicht vorhatte zu schlafen, nickte sie ein. Sie träumte und erwachte wieder, weil es einen heftigen Ruck tat. Sie landeten. Ann saß auf ihrem Platz und schüttelte nur den Kopf. Sie musste ungefähr vier Stunden geschlafen haben.

Lächelnd blickte sie wieder aus dem Fenster. Was vor ihr lag wusste sie nicht, noch nicht mal wo sie schlafen würde. Das erste Mal in ihrem Leben war nichts geplant, außer die Städte, die vor ihr lagen. Noch nie war sie auf so unsichere Weise gereist und komischerweise machte es ihr keine Angst. Auch wenn sie nicht sagen konnte was passieren würde und weil sie auch nur sich hatte.

Sie hatte aus dem Bauchgefühl heraus gehandelt und vor zwei Monaten hatte sie dann entschieden. Sie würde gehen, das stand plötzlich fest. Immer hatte sie mit dem Gedanken gehadert, und doch hatte er in so kurzer Zeit Gestalt angenommen. Sie hatte kurzerhand ihr Konto leer gemacht und den Flug gebucht. Alles was sie dabei hatte war ein Koffer den sie hinter sich herzog und eine Tasche als Handgepäck. Sie hatte nur gemütliche Kleidung dabei, aber für jede Jahreszeit .

Als es Zeit war auszusteigen, nahm sie ihre Tasche und reihte sich ein. Geduldig harrete sie aus, obwohl sie innerlich nervös war. Jetzt war sie tatsächlich hier. In Alaska.

Es war Abend geworden und als sie direkt auf der Landebahn nach draußen trat, kam ihr ein frischer Wind entgegen, der etwas von Freiheit besaß. Sie blieb stehen und ließ die anderen vorbei. Langsam sah sie sich um und roch die Luft. So anders es war, sie fühlte sich wohl.

Hinter der Absperrung waren Leute die winkend dastanden und Verwandte, Freunde oder Bekannte begrüßten. Für sie war niemand gekommen. Sie würde niemand begrüßen. Es waren wenige Menschen, die antrafen, dementsprechend war auch die Vielzahl der Wartenden.

Sie war nicht direkt von Montana hierher geflogen. Sie war zweimal umgestiegen. Zum Schluss begrenzte sich die Zahl der Leute und die Größe der Maschine auf das Mindeste. Sie war jetzt in Sitka. Heil angekommen und gespannt.

Ein junger Mann umarmte etwas weiter weg eine ältere Frau und Ann konnte sehen, dass es die Mutter war.

Sie schaute weg in die Ferne und sehnte sich doch schon ein klein wenig nach Hause. Sie schüttelte den Kopf und lachte. Sie war erst wenige Stunden von zu Hause weg. Ihre Haare flogen und strichen ihr übers Gesicht.

Als sie wieder zu der Frau schaute, war diese weg und der Mann lehnte an dem Zaun und beobachtete sie. Ein Lächeln lag um seine Lippen und eine Sicherheit und Sympathie strahlten von ihm aus, der sie nicht widerstehen konnte. Sie lächelte und nickte mit dem Kopf. Er nickte zurück. Damit ging sie lächelnd in die kleine Halle um auf ihren Koffer zu warten. Sie setzte sich hin und lehnte ihren Kopf auf ihre Hand. Sie überlegte. Sie hatte das Gefühl, dass sie diesen Mann bereits kannte, als hätten sie sich schon früher einmal getroffen. Er hatte sie auf eine Weise angesehen, die sofort verriet, dass er sie als Ausländerin erkannte. Sie wusste, dass man es ihr ansah. Die gebräunte Haut und hellen Haare verrieten, dass sie viel draußen war und in wärmeren Gefilden unterwegs.

Als sie so vor sich hinschaute sah sie wie ihr Koffer auf der Bahn erschien. Sie stand auf und schnappte ihn. Selbstvergessen trat sie auf der anderen Seite aus der Halle und schaute sich um. Sie hatte keine Ahnung wo sie jetzt hinmusste. Sie hatte noch nicht mal einen Stadtplan. Da trat eine Meute von Leuten aus der Halle unter anderem auch der Mann. Verlegen stand sie da und beobachtete. Vielleicht konnte sie sich an diese Leute hängen. Unauffällig natürlich. Aber so als hätte er ihre Gedanken gelesen, oder ihre Absichten wahrgenommen, drehte der Mann sich um und sah sie. Er redete kurz, umarmte die Frau und drehte sich dann wieder zu ihr.

„Mist!“ Leise fluchte sie dieses Wort, obwohl er tatsächlich die Rettung war, denn er wollte ihr helfen. Er kam zu ihr und blieb vor ihr stehen. Er lächelte sie an und sie lächelte belämmert zurück.

„Du weißt nicht wohin?“ Seine Stimme war tief und machte ihn älter, als er aussah. Er strahlte eine solche Ruhe aus, dass sie sich ein Stück weit entspannte. Vielleicht lag es daran, dass er so langsam sprach.

Sie schüttelte den Kopf.

„Holt dich niemand ab?“

Wieder ein schütteln. Wann waren sie denn ins Du übergegangen?

„Komm mit!“

Damit drehte er sich um und ging langsam über die Straße.

Verdattert folgte sie ihm und ging schließlich neben ihm. Sie stiegen in einen kleinen Bus der aussah, als würde er gleich zusammenkrachen.

Unsicher blickte sie sich um und als sie anfuhr, fragte sie sich, wohin die Reise wohl gehen würde und vor allem wie lange es dauern würde.

Als sie ungefähr fünf Minuten durch die Stadt gefahren waren, hielt der Fahrer vor einem kleinen Haus mit Holzfassade. Ann stieg aus und sah sich um.

Auf einem kleinen Holzschild, welches an der Hauswand baumelte, las sie: Hannah´s bed and breakfast.

Erleichtert fing sie an zu lächeln. Es war traumhaft.

Der Mann stand neben ihr und wartete. Der Bus war schon lange weiter gefahren und Ann sah sich dann um.

„Danke.“

Er lächelte und seine Augen strahlten. Es war so ansteckend und so tief, dass auch sie lächelte.

„Hier kannst du essen und schlafen.“

Sie nickte.

„Einfach da an der Tür klopfen, Hannah wird dich schon hören.“

Damit zeigte er mit seiner Hand auf eine rote Tür.

Wieder nickte sie.

„Ok.“

Er grinste sie an, nickte kurz mit dem Kopf und drehte sich um.

Er ging die Straße entlang und schaute nicht zurück. Als er um eine Ecke bog hatte sie das Gefühl sie müsste ihm nachrennen. Sie kannte noch nicht mal seinen Namen. Plötzlich war sie ihm sehr nah gewesen. Hatte schon wieder das Gefühl gehabt ihn länger zu kennen. Und jetzt würde sie ihn vielleicht nicht mehr wieder sehen.

Lange stand sie da, vergessen war die Zeit und ihre Erleichterung. Sie hätte ihn fragen sollen.